

die Tusculaner anfangs ablehnend oder wenigstens abwartend dem Supplinburger und seinem Papst gegenübergestanden haben. Sollte Ptolomeus tatsächlich mit einer Salierin verheiratet gewesen sein und von ihr gar Kinder bekommen haben, so hätte eine Hinwendung zu Konrad III. geradezu in der Natur der Dinge gelegen. Jedenfalls unterwarf sich Ptolomeus dem Kaiser erst, nachdem der Staufer auf die Königswürde verzichtet und mit seinem Gegner Frieden gemacht hatte.

Wahrscheinlich hat die falsche Entscheidung im Schisma von 1130 wesentlich dazu beigetragen, die Macht der Tusculaner zu erschüttern. Seit dieser Zeit geht es langsam mit ihnen bergab. Zwar hatte der Name Ptolomeus' II. noch einen gewissen Klang, wenn man nach vornehmer Herkunft und gesellschaftlichem Ansehen fragte — die Scheidung Hugos II. von Molise war nicht zuletzt deshalb eine *cause célèbre*, weil seine Frau *progenita erat de nobiliori prosapia Langobardorum et Romanorum, cognata Ptolomei Tusculani*¹⁶⁰). Aber zur gleichen Zeit entglitt dem Ptolomeus die Kontrolle über die Stadt Tusculum. Wie das im einzelnen geschehen ist, läßt sich kaum durchschauen. Vor allem fehlt es an Nachrichten über die Ausbildung der Kommune, die ja in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts das Regiment innerhalb der Mauern weitgehend übernommen haben muß. Auch sie wird dem alten Grafengeschlecht das Leben erschwert haben. 1149, vom April bis November, residierte Eugen III. in Tusculum¹⁶¹). Wo einst seine mißtrauischen Gegner geherrscht hatten, da wurde der Papst jetzt bereitwillig aufgenommen. Der lange Aufenthalt war eine Folge der römischen Insubordination, die Eugen III. aus seiner eigenen Bischofsstadt verdrängt hatte. Zugleich jedoch verfolgte er weitere Pläne und wollte Tusculum in seinen direkten Besitz bringen. Das sollte in friedlichem Einvernehmen mit Ptolomeus II. geschehen, der damals durchaus mit dem Papst zusammenarbeitete. Als

est vobis commendans, rogant ut illum loco filii [h]abeatis. Der Druck in der Bibliotheca Casinensis 5, 1 (1894), Florilegium Casinense S. 210, ist hier besser als die Editio princeps von E. Martène/U. Durand, Veterum scriptorum ... amplissima collectio 1 (Paris 1724) 758 (= Migne PL 173, 1141). Herrn Hermann Fröhlich, Rom—Tübingen, danke ich dafür, daß er den Text im Codex Casinensis 257, p. 739 überprüfte. Der Brief ist aller Wahrscheinlichkeit nach niemals an die Kaiserin abgegangen; doch besteht deshalb kein Anlaß, die Aussage über Raino = Reginulf zu bezweifeln.

¹⁶⁰) Johannes von Salisbury, Historia pontificalis c. 41, ed. M. Chibnall (1956) S. 80; vgl. S. 99f. Appendix V; E. Jamison, I conti di Molise e di Marsia nei secoli XII e XIII, in: Atti del Convegno Storico Abruzzese-Molisano 1931 (1932) S. 89—94.

¹⁶¹) JL 9331—9358; W. Bernhardt, Konrad III. 2 (1883) S. 748.